

Predigt über Matthäus 1,18-25 (III) in der Christnacht am heiligen Abend 2020 in der Auferstehungskirche Lohr a.Main

Liebe Gemeinde!

Wir haben eine sehr angespannte Situation in unserer Gesellschaft. Die Corona-Lage fordert uns alle heraus:

- neue Verhaltensweisen einzutüben,
- ständig neue Informationen zu verarbeiten,
- viele Entscheidungen zu fällen im familiären, aber teilweise auch im beruflichen Bereich,
- Einschränkungen unserer Freiheit hinzunehmen, ja bewusst mitzutragen,
- ständig achtsam zu sein bei allen Kontakten.

Es ist ein Stresstest für uns alle, und ich weiß, manche können und wollen das gar nicht mehr hören! Und doch: Der Sinn eines Gottesdienstes ist es nicht, diese Wirklichkeit auszublen- den. Der christliche Glaube ist kein Narkotikum. Auch ein Weihnachtsgottesdienst ist keine Stimmungsmache, die Ver- nunft und Sinne vernebelt.

Vielleicht wird uns in diesem Jahr, wenn diese äußere Wohlfühl-Stimmung nahezu komplett wegfällt, klarer, worum es eigentlich an Weihnachten geht. Hören wir auf den Predigt- text im Evangelium nach Matthäus im 1.Kapitel:

„¹⁸Die Geburt Jesu Christi geschah so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe er sie heimholte, dass sie schwanger war vom Heiligen Geist. ¹⁹Josef aber, ihr Mann, war fromm und wollte sie nicht in Schande bringen, gedachte aber, sie heimlich zu ver- lassen. ²⁰Als er das noch bedachte, siehe, da erschien ihm der Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was sie empfangen hat, das ist vom Heiligen Geist. ²¹Sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.

²²Das ist aber alles geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Jesaja 7,14): ²³»Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben«, das heißt übersetzt: **Gott mit uns.**

²⁴Als nun Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. ²⁵Und er berührte sie nicht, bis sie einen Sohn gebar; und er gab ihm den Namen Jesus.“

Liebe Gemeinde!

Lassen Sie uns dieses Evangelium, die frohe Botschaft Gottes, auf unser Leben beziehen – auch auf diese angespannte Corona- Lage. Es geht immer wieder darum, dass wir beides zusammen- bringen: die Botschaft der Bibel und unser Leben; das Evange-

lium und unsere Welt. So wie es das Weihnachtslied tut: „Welt ging verloren; Christ ist geboren.“ (EG 44,1) Diese beiden Sätze hängen nicht zwei verschiedene Welten, sondern sie hängen zusammen. Sie sind aufeinander bezogen. *Weil* die Welt verloren ging und verloren ist, *darum* wurde Christus geboren.

An vielen Ecken und Enden sehen wir, wie diese Welt aus den Fugen gerät. Nicht erst an dieser Pandemie, sondern mindestens genauso sehr an Kriegen, an Hunger und Armut, an den Flüchtlingsströmen und auch am Leiden der Natur.

Das Evangelium – sowohl bei Matthäus als auch bei Lukas – spricht davon, dass mit diesem Jesus „der Retter“ geboren ist. „*Sie werden ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott mit uns.*“ (V.23) „*Er wird sein Volk retten von ihren Sünden.*“ (V.21)

„*Gott mit uns*“: Das heißt Gott ist bei uns. Es heißt Gott ist für uns! Es heißt gewiss zu sein, dass Gott uns liebt und uns bewahrt.

„*Retten von ihren Sünden*“: Rausholen aus unserem Misstrauen, aus unserer Gottesferne. Losmachen von dem, was uns an das Schlechte, an das Zerstörerische, an die Verzweiflung bindet.

Die Nähe Gottes und die Aufhebung der schlimmen Auswirkungen der Sünde – das ist doch genau die Rettung, die die Welt braucht – oder nicht?

Unser teils gedankenloser, teils einfach profitorientierter Umgang mit der Schöpfung, aus dem so viel Leiden und Schaden resultieren, ist im biblischen Verständnis nichts anderes als Sünde. Auch das Corona-Virus ist vermutlich aus einem fahrlässigen Umgang mit der Natur entstanden.

„*Er wird sein Volk retten von ihren Sünden.*“ Das ist das größte Weihnachtsgeschenk. Jesus packt unsere Not an ihrer Wurzel. Er bringt Erlösung, Vergebung unserer Sünden, Befreiung aus bösen Kreisläufen, so dass ein neues Handeln, ein Handeln aus Liebe wachsen kann. Weihnachten ist Gottes Antwort auf die verlorene Welt, auf das tiefe Elend und die vielen Dilemmata, die es in dieser Welt gibt.

Im geistlichen Sinn sind wir alle infiziert! Infiziert vom Virus der Gottlosigkeit. Das Heilmittel, der geistliche Impfstoff, ist Jesus, das Christuskind. Darum ist es lebensnotwendig, existenzrelevant, auf ihn zu hören. Darum meine ich, dass auch die Verkündigung dieser Botschaft lebensnotwendig und existenzrelevant ist.

Liebe Gemeinde! Im Vordergrund steht für uns als Gesellschaft zurzeit die Bekämpfung eines gefährlichen Virus. Fast 30.000 Tote in Deutschland mit und an Corona trotz der verschiedenen Einschränkungen. Wir setzen uns als Kirche und als Christen mit für den Infektionsschutz ein. Wegen der so angespannten Lage in den Krankenhäusern und einfach aus Nächstenliebe. Zugleich brauchen wir als Kirche aber auch den Raum, dieses Evangelium zu verkünden und uns in irgendeiner Art und

Weise dazu zu versammeln. Sonst geben wir uns selbst auf.
Bitte beten Sie mit für einen guten Weg in diesem schwierigen Spagat.

Ich glaube, dass neben dem Kampf gegen das Virus ein anderer ernster Kampf gekämpft wird – der Kampf gegen das Böse, gegen die Sünde und gegen den geistlichen Tod (Offb. 20,14). Und darum tut uns das Evangelium vom Kommen Gottes in Jesus Christus zu unserem Heil so not.
Amen.

*Dekan Till Roth
Dr.-Gustav-Woehrmitz-Weg 6, 97816 Lohr a.Main
E-Mail: Till.Roth@elkb.de*